

# Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis 2020

## Mk 2,23-28: Den Sonntag heiligen

Liebe Gemeinde,

„Ohne Sonntag gibts nur noch Werktage“

„Sonntag, ein Geschenk des Himmels“

„#unser Sonntag ist uns #heilig“

So lauten Werbekampagnen der Evangelischen Kirche für die Beibehaltung des arbeitsfreien Sonntags. Die Diskussion um die Feiertage flammt ja immer wieder auf angesichts der Forderungen nach mehr verkaufsoffenen Sonntagen. Gerade in der vergangenen Woche hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier aufgrund der Corona-Krise einen neuen Anlauf genommen. Er will mehr Sonntagsöffnungen von Geschäften erreichen. Wir müssen als Gesellschaft und als Einzelne immer wieder neu überlegen, wie wir den Sonntag begehen. Was wollen wir am Sonntag tun – und was sollten wir besser lassen? Was tut uns gut und was nicht? Die Diskussion über diese Fragen ist alt.

Sie bricht auch schon im Umfeld von Jesus auf. Hört aus dem Evangelium nach Markus im 2. Kapitel:

*23 Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.*

„#unser Sabbat ist uns #heilig“ – darum geht es den Schriftgelehrten und Pharisäern. Darum geht es auch Jesus. Die Frage ist nur: Wie heiligen wir den Sabbat? Die Meinungen darüber gehen weit auseinander.

Hohenwestedt

Deshalb ist es hilfreich sich zu erinnern, wie der Sabbat von Gott eingesetzt wurde. Als Gott seinem Volk die 10 Gebote am Berg Sinai gibt, sagt er:

„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.“ (2Mose 20,8.11)

Eine interessante Begründung: Gott ruhte am 7. Tag der Schöpfung. Warum? Nun ist es ja nicht so, dass Gott müde geworden wäre von der harten Schöpfungsarbeit und deshalb eine Rast bräuchte. Gott wird nicht müde und matt. Es ist vielmehr so, dass Gott sich eine Pause gönnt, um sich an all dem zu erfreuen, was er gemacht hat. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1Mose 1,31) Er unterbricht seine Arbeit. Er schaut all das an, was er geschaffen hat. Und er freut sich darüber. Er genießt es. Denn was ist der Sinn von all der Arbeit, wenn man nicht inne hält und das Geschaffene genießt?

Wenn Gott uns Menschen gebietet, die Arbeit ruhen zu lassen alle sieben Tage, dann geht es nicht bloß um körperliche Erholung. Vielmehr geht es darum, sich darüber zu freuen, was Gott geschaffen hat. Sich freuen nicht nur über die großen Wunder der Natur, sondern auch über die alltäglichen Gaben. Dass Gott uns „Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält.“ Anders als die Ameisen, die ohne Pause arbeiten und nie genießen können, was sie geschaffen haben, sollen wir Menschen alle sieben Tage von der Arbeit ruhen und uns an der Schöpfung freuen. Nach Gottes Ebenbild sind wir geschaffen. Also sollen wir auch in diesem Punkt Ebenbild Gottes sein.

So erleben wir die Ruhe nicht als Lohn für das Geleistete, sondern als voraussetzungslose Gabe Gottes, aus der wir leben und unsere Arbeit tun können.

Die 10 Gebote werden im Alten Testament zweimal wiedergegeben. Einmal am Berg Sinai. Dort wird das Sabbatgebot mit dem Schöpferhandeln Gottes verknüpft. Ein zweites Mal zitiert Mose die Gebote kurz vor dem Einzug in das Gelobte Land. Interessanter Weise wird an dieser Stelle das Sabbatgebot anders begründet. Hier heißt es:

„Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.“ (5Mose 5,12.15)

Mose sagt: Der Sabbat ist ein Erinnerungstag an die Befreiung Gottes. Ein Tag an dem die Menschen daran denken sollen, was Gott für sie getan hat. Ein Tag, an dem sie Gottes große Taten weitererzählen und feiern sollen. Es geht um Befreiung aus der Knechtschaft. Denn unter dem Pharao mussten sie arbeiten ohne Pause und ohne Anerkennung. Nun aber dürfen sie ruhen und sich darüber freuen, dass Gott mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm für sie Partei ergriffen hat.

Das ist einzigartig. Es gab kein einziges Volk, das alle sieben Tage die Arbeit ruhen ließ, um ihre Aufmerksamkeit auf Gott zu lenken. So wurde der Sabbat

zum Zeichen der Identität Israels. „Nicht heilige Orte, sondern heilige Zeiten zeichnen das jüdische Leben aus und haben dazu beigetragen, die Zerstörung der heiligen Orte zu überleben.“ (Rabbi Abraham Joshua Heschel) Das Wort heilig meint wörtlich: aussondern. Durch das Heiligen des Sabbats hat sich das Volk Israel tatsächlich ausgesondert von allen anderen. Ihre Identität ist der Sabbat. Und so gibt es im Alten Testament an vielen Stellen die Ermahnung, den Sabbat heilig zu halten. Sonst würde Gottes Volk wie die anderen Völker werden.

Um die Heiligkeit des Volkes zu schützen, wurden im Laufe der Zeit ein Fülle von Regeln für den Sabbat entwickelt. Am Sabbat soll die Arbeit ruhen. Doch was versteht man genau unter Arbeit? Wie viel Aufwand darf ich bei der Zubereitung des Essens am Sabbat treiben? Wenn ich am Sabbat Gegenstände von A nach B trage – ist das dann schon Arbeit? Wenn Dinge am Sabbat kaputt gehen – darf ich die reparieren? Da gab und gibt es im frommen Judentum viele Vorschriften. Zur Zeit Jesu wurden die Pharisäer und Schriftgelehrten zu einer Art Sabbat-Polizei. Und genau das brachte Jesus in Schwierigkeiten mit ihnen. Denn er kümmerte sich nicht groß um ihre Sabbatvorschriften. In vielen Streitgesprächen geht es um das Thema. Auch bei unserer heutigen Geschichte.

*„Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.“* Schon kam die Sabbat-Polizei und winkte sie an den Straßenrand. Sie sagten: *„Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?“* Und ich frage mich, wo die denn so plötzlich hergekommen sind. Hatten die sich in den Büschen versteckt?

*„Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?“* Wenn sie Jesus wegen der Überschreitung der Sabbat-Regeln verhaften wollen, dann hätten sie auch König David verhaften sollen. Denn er hat die Sabbat-Regeln deutlich überschritten. Und Jesus erlaubte seinen hungrigen Jüngern nichts anderes als was David seinen Leuten erlaubte.

*„Und Jesus sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“*

Jesus versteht das Gesetz Gottes als Geschenk und Hilfe für den Menschen. Wo es zur Last wird und sich verselbständigt, verfehlt es seinen Sinn.

Wenn Jesus abschließend sagt *„So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“*, dann heißt das: Der wahre Sabbat ist kein Tag, sondern eine Per-

son. Es gibt ja einige Christen, die insistieren darauf, dass der Ruhetag der Samstag sein müsse. Andere argumentieren für den Sonntag. In diese Diskussion würden die Schriftgelehrten und Pharisäer mit Vergnügen einsteigen. Doch sie geht am Ziel völlig vorbei.

Jesus Christus ist unsere Sabbatruhe. Als seine mächtige Hand und sein ausgerreckter Arm ans Kreuz genagelt wurde, hat er sein Volk herausgeführt aus der Macht der Sünde und des Todes. Er rief: „Es ist vollbracht!“ In Jesus ist Ruhe. Bei ihm ist kein Werk mehr nötig. Er ist unsere Erlösung. Jesus lädt uns ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. So werdet ihr Ruhe / Sabbat finden für eure Seelen.“ (Mt 11,28.29)

Orientieren wir uns wieder neu an Jesus, dem Herrn des Sabbats. Er ist dafür da, dass wir aufatmen können. Er trägt unsere Lasten und ruft uns zu, dass wir mit allem zu ihm kommen können. Geben wir ihm Raum zum Wirken. Den kann nur jede und jeder für sich selbst einrichten. Ob es ein freier Nachmittag ohne Programm ist, ein offener Familienabend ohne noch zu erledigende Dinge, ein Gottesdienstbesuch ohne To-do-Liste. Raum zu geben, bedeutet, gelassen davon auszugehen, dass dieser „verschwendete“ Tag uns niemals fehlen wird. Denn Gott wird das Seine dazu tun wird, dass von der Ruhe Kraft ausgeht und dass sich Dinge klären können.

In der notwendigen Diskussion um den Schutz des Sonntages als arbeitsfreien Tag, geht es zunächst einmal darum, dass wir Christen diesen Tag für uns wieder neu entdecken. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann appelliert dafür: Christen sollten den Sonntag als Geschenk für die Gesellschaft pflegen, indem sie ihn als Tag des Gebetes und des Gottesdienstbesuches nützen. Auf diesem Hintergrund unterstütze ich sehr gerne die zahlreichen Kampagnen der evangelischen und katholischen Kirche im Kampf für den Sonntag.

Es stimmt: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht.“ Der Sabbat ist ein Geschenk Gottes. Anlass zur Freude. Es tut uns gut, diesen Rhythmus von Arbeit und Ruhe zu leben. Es tut uns gut, die Schöpfung zu genießen. Es tut uns gut, zusammen zu kommen und uns an das zu erinnern, was Gott in Jesus für uns getan hat.

Möge Gott uns helfen, den Sabbat heilig zu halten.

Amen

*Pastor Klaus Bergmann*

*Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*

unter Zuhilfenahme einer Predigt von Pastor Paul Nielsen vom 04.06.2018,  
<http://lcrwtvl.org/2018/06/pentecost-2-keep-the-sabbath-day-holy-mark-223-28/>